

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 27

Artikel: Ferienspezialist Herr Meier
Autor: Regenass, René / Furrer, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferienspezialist Herr Meier

Kennen Sie Herrn Meier? Natürlich kennen Sie ihn. Herr Meier, der Glückliche, gilt doch als bestausgewiesener Schweizer. Er ist der Schweizer in Person und vereinigt daher alle jene Eigenschaften auf sich, die wir an einem Schweizer so sehr schätzen.

Aber der Herr Meier, von dem hier die Rede sein soll, wurde unversehens zum atypischsten Schweizer. Schrecklich für ihn, noch schrecklicher für alle, denen er jahrelang als nachahmenswertes Vorbild gegolten hat, verheerend auch für die Statistiker, die ihn so gerne für ihre Zahlenkolonnen benutzt haben. Wie ist das geschehen? Ganz einfach. Herr Meier verbringt seine Ferien neuerdings in der Schweiz, und erst noch die Sommerferien.

Die Familie Müller hingegen fährt nach Griechenland, Fräulein Hitzig fliegt auf die Balearen, nach Mallorca, Herr und Frau Süss, zwei Frischvermählte, verbringen ihre Flitterwochen an der Costa Brava, weil Frau Süss als Mädchen den Roman «Die Kinder von Torremolinos» gelesen hat. Auch sie wollte einmal den Duft der grossen weiten Welt einatmen. John Flitzer, ein eleganter junger Mann und angehender Playboy, der reist an die Copacabana – sein Vorbild ist Teddy Stauffer.

Ja, so ist das. Wo Herr Meier hinhört, erfährt er Reiseziele, die Hunderte und Tausende von Kilometern weit von der Schweiz entfernt sind. Auch gestern musste er wieder eine furchtbare Niederlage einstecken.

Wenigstens bei seinem Jasskollegen Anton Klein hoffte Herr Meier auf Verständnis. Während jener die Karten mischte, sagte Herr Meier nebenbei: Ich freue mich auf die Ferien in der Schweiz. Anton liess die Karten aus der Hand gleiten, als hätte ihn eine Lähmung befallen. Das darf doch nicht wahr sein! presste er zwischen den Lippen hervor. Und nach einer Pause: Du bindest mir sicher einen Bären auf. Herr Meier fasste – zum letzten Mal – Mut und erwiderte: Wohin gehst denn du? Bist du nicht immer an den Vierwaldstättersee gegangen? Anton lachte schallend, schlug mit der Faust auf den Tisch, dass das Holz krachte. Ich rief er lautstark durch das Lokal, nein, ich reise in den hohen Norden, Eskimo-Safari.

Herr Meier wartete die zwei anderen Kollegen nicht mehr ab, er zahlte und wankte ins Freie, wo er geradewegs dem Max in die Arme lief, einem alten Schulkameraden. Bist du denn noch nicht in den Ferien? posaunte er. Und wieder stand

Herr Meier vor der Schicksalsfrage. Nein, stotterte er, und wollte sich davonmachen. Nur nicht so schnell, mein Lieber, wir haben uns so lange nicht mehr gesehen. Weisst du, wo ich meine Ferien verbringe? Dabei schnalzte Max genüsslich mit der Zunge. In Bangkok! Wunderbar, sagte Herr Meier. Und wohin geht's bei dir? Herr Meier stammelte: Ich weiss noch nicht, und verabschiedete sich.

So wurde Herr Meier zu einem Aussenreiter. Bis nach der Ferienzeit. Dann war er plötzlich ein König, zumindest ein Künstler – ein Ferienkünstler.

Sie Schlaumeier, sagte Fräulein Hitzig, hätte ich gewusst, dass der Strand voller Abfälle und Teer ist ... Familie Müller kam mit einem Wagen zurück, an dem alle vier Kotflügel klapperten; Frau Süss machte eine saure Miene und schwieg sich aus, John Flitzer liess sich gar nicht erst blicken, und Max, der Bangkokreisende, huschte ausgemergelt an Herrn Meier vorbei. Nur Anton versuchte ein Lächeln. Und schon wieder fühlte sich Herr Meier als Aussenseiter.

Auf Schritt und Tritt verspürte er den

Neid der andern. Doch als es ein Jahr später wieder auf die Ferien zuging, da erschienen sie alle, die lieben Nachbarn, und erbaten sich Rat: Herr Müller, Fräulein Hitzig, Herr und Frau Süss, ja sogar John Flitzer.

Sie sind doch Ferienspezialist für die Schweiz, sagten sie allesamt verlegen.

Herr Meier bemühte sich redlich, stellte Rundreisen zusammen, trieb in letzter Minute freie Hotelbetten auf, ja, er buchte bald einmal für das ganze Quartier. Das blieb nicht unbemerkt. Eines Tages fragte der Leiter eines Reisebüros Herrn Meier, ob er nicht in dieser Branche tätig werden möchte. Herr Meier sagte freudig zu. Seither arbeitet Herr Meier im Reisebüro «Glückauf», wo er das Ressort «Schweiz» mit Erfolg betreut.

Heute ist Herr Meier eine lokale Berühmtheit. Seine Spezialität, «Ferien in der Schweiz», garniert mit Höhenluft und Edelweiss, hat sich herumgesprochen.

Und wer es nicht glauben will, der verbringe seine nächsten Ferien in der Schweiz – vielleicht taucht irgendwo der glückliche Herr Meier auf ...

